

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 18

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEF-KASTEN

ANSPRUCHSVOLLE ESSERINNEN

Lieber Nebi!

«Hör mein Lied, das zu Dir kl...»

Ort: Gut gepflegter Speisesaal mit weißgedeckten Tischen in einem alkoholfreien Gasthaus einer kleinen Schweizerstadt. Zwei Damen setzen sich an meinen Tisch und wollen «öppis z'Mittagesse». Es gibt bei jeder Mahlzeit drei verschiedene Menus, abgestuft für jeden Geldbeutel. Heute ist aber fleischlos, und die Damen beraten sich lange. Keines der drei sehr guten Menus sagt ihnen zu, und nach verschiedenen Fragen wegen Spezialplatten an die Servierfachter stehen die Damen wieder auf und verlassen das Lokal, um anderswo ihr Glück zu versuchen. Als Vertreter, der weit herumkommt, und sich oft mit viel einfacheren Menus begnügen muß, ist mir bei diesem «planmäßigen Rückzug» der beiden Damen der Appetit vergangen. Ich mußte lange nachdenken, ob wir in Schlaraffen oder in der Schweiz sind. Sind wir tatsächlich im fünften Kriegsjahr, und was haben wir bis heute vom Krieg gelernt? Müssen nicht täglich tausende an Hungersnot leiden! Offenbar waren das Damen, die zu Hause noch sehr große, reich assorbierte Vorräte haben, da sie so wälderisch sein können, oder habe ich mit meiner Vermutung vielleicht daneben gehauen? Lieber Nebi, Du wirkst immer so volkszieherisch, daß man seine helle Freude haben kann. Hast Du für solche anspruchsvollen Leute keine Medizin zur Bereicherung des Speisezettels?

Herzlichen Gruß!

Lieber Wisi!

Sei nicht bös — wenn ich ganz und gar Deiner Meinung bin. Warum sollen die Damen ihr Glück nicht anderswo versuchen, solange es bei uns noch die Möglichkeit, es

Wisi.

zu versuchen, gibt? Wenn sie sich beklagt hätten über die Zeiten im allgemeinen und den «Schlangenfraß», den man heute essen müsse, dann würde ich in Deine Kapuzinerpredigt einstimmen. Aber solange man noch, ohne der Heimat zu schaden, auch im Essen nach seiner Façon selig werden kann, — solange hat man ein Recht, es zu tun, gut demokratisch-individualistisch nach seinem Gluscht sich zu verpflegen, in der Hoffnung, es werde nicht alles «genommt» werden und es werden nicht alle Schweizer auf höheren Befehl jeden Tag das gleiche Eintopfgericht essen müssen. Die Hungersnot in der Welt wird ja nicht dadurch geringer, daß die Leute in der Schweiz einfach essen, was ihnen gerade vorgesetzt wird und nicht größer dadurch, daß sie es sich, solange es ohne Konflikt mit den kriegswirtschaftlichen Verordnungen geht, herausuchen können, wo es ihnen am besten schmeckt. Mitunter geben gerade die Leute, die auch heute noch im Rahmen des Möglichen auf eigenen Geschmack halten, mehr fürs Rote Kreuz und die Hungernden als solche, die sich den Geschmack von dem vorschreiben lassen, was ihnen gerade vorgesetzt wird — also von dem — «Vorgesetzten».

Herzlichen Gruß! Nebelspalter.

Mit englischen Zügen

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat:

Diplomat

mit engl. Zügen, auch ält., sucht Tel. 7.90.17 (85039)

Indem ich es lese, wird mir ganz unheimlich zu Mute und heiß und kalt rinnt es durch meine Adern. Könnte da nicht eine Spionage-affaire mit im Spiel sein, die ich aufzudecken als biedere Schweizerin verpflichtet bin? Nur weiß ich nicht recht, wie ich die Sache anfangen soll. Was tut ein Diplomat mit englischen Zügen überhaupt in der Schweiz? Es ist doch mehr als unschweizerisch, seine englischen Gesichtszüge so in der Zeitung zu veröffentlichen, seien sie nun älter oder jugendlich. Warum in aller Welt sucht er denn das Telefon 7.90.17? Ich zum Beispiel würde doch einfach einmal anlaufen, aber eben ... da geht offenbar etwas nicht mit rechten Dingen zu. Darf ich die Sache Dir, der Du doch viel klüger bist als ich, anvertrauen? Bestimmt findest Du des Pudels Kern.

Aber weißt, ich möchte mich nicht blamieren und niemandem Unrecht tun. Es könnte ja schließlich sein, daß so ein fanatischer aber harmloser Anhänger des engl. Konservativismus sein Logis wechseln müßte und es einfach nicht übers Herz bringt, sich von seiner altbewährten Telefonnummer zu trennen.

Mit herzlichem Gruß!

Gritli von Katzenrüti.

Liebes Gritli von Katzenrüti!

Du bist wie eine richtige Katze um den heißen Brei herumgegangen. Das Einfachste wäre ja gewesen, Du hättest einmal die berühmte Nummer angeläutet und wenn Dir dann ein kräftiges «hällouah» entgegengeschallt wäre, so hättest Du gewußt, daß Du mit Deiner Vermutung den Vogel auf den Kopf getroffen hast. Aber wozu es einfach machen, wenn es auch kompliziert geht, so sagt Du Dir nach berühmten schweizerischen Verordnungsmustern auf dem Rationierungsgebiet mit



Man trägt wieder Ausschnitte

„Aber bitti nei au Frolain Örtli, das Modäll schlüßt hinde!“

Recht. Und ich muß Dir sagen, daß Du wahrscheinlich auf dem Holzweg bist. Es ist nicht unschweizerisch, die englischen Züge in der Zeitung zu veröffentlichen, sondern unenglisch. Wogegen das Liebäugeln mit den englischen Zügen zu den schweizerischen Grundeigenschaften zu gehören scheint, wie Dir die Namen der verschiedenen Unterhaltungskapellen in Stadt und Land beweisen können. Da wimmelt es nur so in unsrer lieben kleinen dreibis vierprächtigen Schweiz von der fünften Landessprache, der Sprache der englischen Züge: Swiss Swing Boys und Melodian Bands und Switzerland Singers und Girls und Boys and Bands am laufenden Bänd, das einem schon lang zum Hals heraushängt. Und da hat nun so ein ausrangierter älterer Diplomat, der keine Stellung mehr findet, sich gesagt: in der Schweiz, wo man die old boys und fellows, wie ein Blick auch auf das Fußballfoto beweist, vor den eingeborenen Namen zu bevorzugen scheint, will ich mein Glück damit versuchen, daß ich auf meine englischen Züge hinweise. Dies gibt mir die Chance, eventuell auch in der Hexenküche der Politik mein Säpplein zu kochen. Wer weiß, ob man nicht in absehbarer Zeit gerade einen Diplomaten mit englischen Zügen hier sehr gut brauchen kann. Das mit dem Telefon ist, wie Dir das 7 am Anfang und am Ende ohne weiteres zeigt, lediglich ein Spiel des Glücksaberglaubens. Und so bin ich denn mit herzlichem Gruß Dein Nebi.



Immer wieder finden Sie Ihre Vorteile durch unsere Leistung in Qualität und Preis

Extra-Anfertigung nach jedem Wunsch und Mass, mit mässigem Mehrpreis

Tuch A.G.

Gute Herrenkleider

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.

WALLISER KELLER CAVE VALAISANNE

Partere-Keller
Weine
Perlen vom Wallis
weiss offen: Muscat, Pendant, Johannisberg, Hermitage, Arvine, Amigne, Malvoisie.
rot offen: Dôle de Sion, Dôle Pinot noir

Exquisite Küche im 1. Stock u. Partere

Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof, über Globusbrücke-Zentralstrasse 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 289 83

Einen vergnügten Abend
in Zürich:
Börse-Bar
DANCING * ATTRACTIONS